

Erfahrungsbericht Auslandssemester Universität Warschau im Sommersemester 2024

Ich habe im Sommersemester 2024 also von Februar bis Juni ein Auslandssemester in Warschau an der Warschauer Universität absolviert. Ich studiere in Bremen Geschichte im Profulfach und Soziologie im Komplementärfach, bin an die Universität Warschau allerdings über Soziologie und damit an das "Institute of Applied Social Science" gekommen. Das Institut kann ich nicht wirklich empfehlen, Polen generell, die Universität und Warschau kann ich sehr empfehlen.

Vorbereitung

Ich habe mich später als die Frist bei Erasmus beworben auf die Nachrückplätze, weshalb nicht mehr alles verfügbar war. Der Bewerbungsprozess war aber relativ einfach, wenn auch mit viel Bürokratie verbunden (mobility online, die Website der Universität Warschau und der Universität Bremen). Viele Formalia sind schwierig zu verstehen (das Profilbild zum Beispiel, das wichtig für die Studierendekarte ist, muss vor einem weißen Hintergrund mit neutralem Gesichtsausdruck sein, was schwieriger ist, als es klingt). Aber vieles lässt sich auch noch an der Universität klären, wo viele hilfsbereite Mitarbeitende und Studierende einem unter die Arme greifen.

Formalitäten im Ausland

Ich habe einige Zeit gebraucht, um zu verstehen, wie es mit den öffentlichen Verkehrsmitteln funktioniert. Man kann sich eine dreimonatige Karte auf seinen Studierendenausweis laden. Dieser ist generell für alles zu gebrauchen: Bibliothekszugang (auch erstmal einzurichten), Öffentlicher Nahverkehr, genereller Nachweis für Studentenrabatt. Dazu gibt es aber auch jeweils Veranstaltungen, die es sich lohnt zu besuchen. Für mich hat es sich gelohnt ein separates Kreditkonto zu haben, speziell für die Mietüberweisungen und generell Überweisungen in Zloty. An der Universität gibt es Anwesenheitspflicht, also man darf zwei Mal fehlen und vier Mal mit Entschuldigung. Leider bin ich direkt in den ersten Wochen krank geworden, weshalb ich mich auch mit dem Gesundheitssystem auseinandersetzen musste. Nach ein wenig Recherche war es allerdings nicht sehr kompliziert: Es gibt eine zentrale Telefonnummer, bei der man einige Tasten je nach Bedürfnis drücken muss (es gibt auch welche dafür, dass man das Gespräch und den Termin auf englisch führen möchte). Dann gibt es einen Termin. Teilweise musste man öfter bei der Nummer anrufen, weil es besetzt war oder ähnliches, teilweise ist es auch sehr schnell gegangen und man bekommt am gleichen oder nächsten Tag einen Termin. Dort gibt es dann auch eine Krankschreibung und alles funktioniert mit der europäischen Krankenkassenskarte (muss man aber auch im Gespräch angeben). In vielen Apotheken hatte ich dagegen Probleme, englischsprachige Personen zu finden, also lohnt es sich, sich auch mit polnischen Leuten anzufreunden und sich in den Sprachkursen anzustrengen. Ich habe auch mein Portmonee in der Straßenbahn verloren/ es wurde mir geklaut, also hatte ich auch Interaktionen mit der Polizei. An dem Punkt hatte ich allerdings schon einen polnischen Freund, der mit mir hingegangen ist. Sie hatten nichts gefunden, die Menschen vom öffentlichen Nahverkehr ebenfalls nicht. Generell wurde mir allerdings gesagt, dass es vermutlich geklaut wurde und selbst wenn ich es verloren habe, das vermutlich nicht zu mir zurückkommt. Das hat sich auch als wahr herausgestellt. Ich würde also empfehlen, gerade Karten, die nur in Bremen wichtig sind, hier zu lassen/ herauszunehmen und vielleicht hauptsächlich die Studentenkarte und die

Kredit-/ Debitkarte mit sich herumzutragen. Das könnte aber auch meine eigene Vergesslichkeit sein.

Allgemeine Informationen zur Universität Warschau

Die Universität und der Campus sind wunderschön, anliegend an einem Park mit restaurierten, alten Gebäuden, Gemeinschaftsräumen für jede Fakultät und es liegt fast direkt am Fluss. Die Bibliothek ist grün mit einem Garten auf dem Dach und einem Ausblick über die ganze Stadt. Es gibt hier viele schöne Orte zum Lernen und Leben. Es gibt keine zentrale Mensa, stattdessen gibt es circa vier Cafeterias, die unterschiedliches Angebot und Preisklasse haben. Insgesamt ist das Angebot aber mit den umliegenden Cafés und Restaurants völlig ausreichend. Es gibt fast tägliche Veranstaltungen für internationale Studierende, die sich gut eignen, um Menschen kennenzulernen und auch gemeinsame Kurzreisen in umliegende Städte, von denen ich Gutes gehört habe. Es gibt auch eine Studierendengewerkschaft, die Demonstrationen veranstaltet.

Das Studium

Ich habe insgesamt fünf Kurse gemacht: einen online polnisch Kurs, "academic writing" und "microhistory and history from below" am Geschichtsinstitut, "Capitalism. Readings in historical sociology" am Institut für Soziologie und "Global problems. Glocal Solutions" am Institute of Applied Social Science. Bei dem Polnischkurs würde ich definitiv einen in Präsenz empfehlen, es war extrem schwer, sich zu motivieren, jede Woche seine Tasten im Computer zu klicken und ich glaube auch der Lerneffekt ist wesentlich geringer. Akademisches Schreiben war ganz interessant, aber es ging hauptsächlich um das englische Schreiben und sonderlich viel habe ich dort nicht gelernt. "Microhistory and history from below" war extrem interessant, interessante Texte, sehr kluge Teilnehmer und großartige Diskussionen, ein sehr intelligenter Dozent. Der Arbeitsaufwand war hier auch extrem gering, es waren eigentlich nur die wöchentlichen Texte. Das zieht sich generell durch, meine Erfahrung mit den Kursen ist ein relativ geringer Arbeitsaufwand und eine günstige Benotung. Der aufwändigste und anspruchsvollste Kurs, den ich gemacht habe, war "Capitalism. Readings in historical sociology", bei dem ich jede Woche einen langen, relativ komplizierten Text lesen musste, einen Vortrag und eine mündliche Prüfung absolvieren musste. Das hat sich für mich aber auch sehr gelohnt, weil die Texte interessant waren, es war auch ein Masterseminar, also natürlich für mich anspruchsvoller als für viele der anderen Teilnehmer des Seminars. Das schlechteste Seminar, das ich in meinem Leben gemacht habe, war "Global problems. Glocal solutions". Der Arbeitsaufwand bestand aus zwei Vorträgen und einem Essay. Die restliche Zeit haben wir häufig TED Talks geguckt und darüber diskutiert, wobei es meistens persönlich wurde. Es war wirklich extrem unwissenschaftlich, die Diskussionen extrem unproduktiv und die Dozentin unprofessionell. An dem Institut Kurse zu belegen, würde ich nur aus Zwang machen (ich musste, weil es in meinen Vorgaben war). Das Institut hat generell einen extrem schlechten Ruf, was mir mehrere Studierende und Dozierende der Universität bestätigt haben.

Unterkunft

Ich habe extrem teuer und klein privat etwas gemietet, weil ich mir kein Wohnheim Zimmer teilen wollte. Diese sind extrem billig und auch zentral. Allerdings ist der Standard dort schwierig, selbst in den Einzelzimmern gab es teilweise nur ein Bad für ein ganzes Haus, weil die Duschen kaputt gegangen sind und die Küche bestand aus zwei Kochplatten und einem Kühlschrank. Ich habe mein Zimmer über pepehousing gebucht. Das ist möglich, aber

tendenziell teurer als andere Optionen. Das war mir dann aber doch lieber, weil es eine sichere Zusage gab. Die WG war sehr unpersönlich und irgendwie schwierig, weil ich mich nicht gut mit den beiden verstanden habe, aber das kann variieren. Es gibt einen guten, billigen Leihrad Service, wo man eigentlich fast immer in 5-10 Minuten Fußweg ein Fahrrad findet.

Kulturelles Leben

Wenn man unter 27 und mit Studenausweis unterwegs ist, kommt man in viele Museen für ein Złoty (25 ct), das ist großartig und das POLIN Museum sollte man sich nicht entgehen lassen. Ansonsten würde ich es auch empfehlen, mal in ein paar der Kirchen zu gehen, von denen es wirklich an jeder Ecke eine gibt. Ich war in der Ostermesse am Samstagabend, was ein wirklich surreales und schönes Erlebnis war (nehmt Kerzen mit). Zweimal waren wir auch bei "polish movies for foreigners", das auch vom Polonicum mitorganisiert wird. Über den einen Film (Dzień świra - Tag des Idioten) rede ich immer noch, es war glaube ich der beste Film, den ich dieses Jahr gesehen habe. Um polnische Menschen kennenzulernen und nicht nur andere Auslandsstudierende, würde ich Dating Apps empfehlen, wenn das in das derzeitige Leben passt. Dadurch habe ich auch einige Freunde und super interessante Bekanntschaften gemacht und eine anarchistische Gruppe kennengelernt, die ebenfalls englische Veranstaltungen macht und bei denen ich zum Nähen gegangen bin. Außerdem ist Secondhand Shoppen in Warschau großartig.

Fazit

Ich würde Warschau definitiv empfehlen und auch die Universität Warschau. Wenn ich etwas anders machen würde, würde ich mich definitiv früher um eine Unterkunft kümmern. Ein Auslandssemester hat zumindest von mir verlangt, mich viel aktiver um Freundschaften und Anschluss zu kümmern. Die Sprachbarriere hat gerade in medizinischen und sonstigen Notfällen für einige Probleme gesorgt. Das sind alles Dinge, die einem vorher bewusst sein sollten, finde ich. Es kann sehr einsam sein, sich alleine durch fremde Bürokratie beißen zu müssen oder in traurigen Momenten sehr weit weg von Freunden und Familie zu sein. Trotzdem hat es sich für mich total gelohnt, ich habe tolle Bekanntschaften und Erfahrungen gemacht.